

## **Jahresbericht Erziehungs- und Familienberatungsstelle 2008**

### **Qualitätssiegel des bundesweiten Dachverbandes der Erziehungsberatungsstellen (bke) für die Erziehungs- und Familienberatungsstelle im Internationalen Familienzentrum**

Am 23.1.2009 wurde unserer Erziehungs- und Familienberatungsstelle zusammen mit 13 anderen Frankfurter Erziehungsberatungsstellen in einem Festakt im Römer das Qualitätssiegel „Geprüfte Qualität“ der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung (bke) verliehen. Damit ist Frankfurt am Main die erste Großstadt bundesweit, in der praktisch flächendeckend die Erziehungsberatungsstellen über dieses Qualitätssiegel verfügen. Damit bescheinigt die bke den Einrichtungen, dass sie die „Fachlichen Standards für die Arbeit und Ausstattung von Beratungsstellen für Kinder, Jugendliche und Eltern“ erfüllen.

Das begehrte Qualitätssiegel des renommierten bundesweiten Fachverbandes für Erziehungs-, Familien- und Jugendberatung gibt es nur, wenn die Qualität der Arbeit in einem aufwändigen Prüfverfahren nachgewiesen wird. Für unser Team bedeutete das zwei Jahre intensive Arbeit und Abstimmungsprozesse, um die Anerkennung für die hohen Standards nach den Kriterien von Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität zu erfüllen.

Die wichtigsten Merkmale aller Erziehungsberatungsstellen sind:

- Das Zusammenwirken verschiedener Professionen im Team,
- die Offenheit für alle Fragestellungen, die sich in der Entwicklung der Kinder, in der Erziehung und im familiären Zusammenleben ergeben,
- die allgemeine Verfügbarkeit für alle, die Beratung in Anspruch nehmen wollen,
- vielfältige zusätzliche fachliche Qualifikationen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Die Prüfkommision bewertete in unserer Stelle besonders positiv den hohen Migrantenanteil, das Angebot an muttersprachlicher Beratung, die gelungene Niedrigschwelligkeit und die besondere Teamkultur in unserer Einrichtung. Auch wurde unsere präventive Arbeit besonders lobend hervorgehoben.

Weitere Informationen zum Qualitätssiegel der bke auch unter [www.erziehungsberatung-frankfurt.de](http://www.erziehungsberatung-frankfurt.de) .

### **Erziehungsberatung kommt in die Kita Rebstockpark**

Anfang des Jahres 2008 entstand in der Erziehungsberatungsstelle die Idee, im Sinne eines präventiven und aufsuchenden Ansatzes, eine offene Sprechstunde in der Kindertagesstätte Rebstockpark anzubieten, einerseits, weil sich diese Kita noch im Aufbau befand und zum anderen, weil sie wie die Erziehungsberatungsstelle zum Einzugsgebiet Bockenheim gehört. Im Frühjahr 2008 begannen Kolleginnen aus dem Team mit den konzeptionellen Vorbereitungen und begaben sich dabei auch mehrfach vor Ort, um sich einen Eindruck von der aktuellen Lage und den möglichen Bedürfnissen der Kita zu machen. Es wurde ein Fragebogen an die Eltern verteilt, in welchem diese angeben konnten, welche Bereiche im Umgang mit ihrem Kind für sie von Interesse wären. Dabei gab es eine Auswahl von 14 Bereichen, welche angekreuzt werden konnten und außerdem ein offenes Feld für weitere Nennungen. Die Fragebögen wurden anonym ausgefüllt und über die Erzieherinnen an die KollegInnen der Erziehungsberatungsstelle zurückgesandt. Die Auswertung ergab, dass das größte Interesse an den Themen „mein Kind fördern“, „Grenzen setzen“ und „Fernsehen“ bestand. Im Juni 2008 gab es einen Elternabend, bei welchem die Kolleginnen sich und die geplante offene Sprechstunde offiziell vorstellten. Außerdem wurde die Ergebnisse des Elternfragebogens vorgestellt und die Idee eines weiteren Elternabends zu dem Thema „Wie fördere ich mein Kind?“ besprochen, welcher im September 2008 unter reger Beteiligung der Eltern stattfand und positives Feedback erntete.

Seit September findet die Sprechstunde nun regelmäßig an jedem letzten Donnerstag im Monat von 15 bis 17 Uhr in den Räumen der Kita Rebstockpark statt. Um die Sprechstunde im neuen Jahr noch offener zu gestalten und den Kontakt zu den Eltern, Kindern und ErzieherInnen der Kita zu erleichtern, wird sie fortan im Foyer der Kita stattfinden. Die Kolleginnen der Erziehungsberatung möchten dabei in einer offenen und angenehmen Atmosphäre einladen, einen Moment zu verweilen, eine Kleinigkeit zu trinken, sich auszutauschen oder Rat zu suchen. Der neue zentrale Platz soll dabei die Präsenz

des Angebots fördern und es vor allem erleichtern, miteinander in Kontakt zu treten. Eine erste Sprechstunde im Foyer zeigte bereits die positive Wirkung einer solchen Veränderung, da sich neben einer ausführlichen Beratung auch mehrere kleine Gespräche ergaben, in welchen sich deutlich der präventive Ansatz der Sprechstunde zeigte.

### **Männliche Migranten in der Erziehungsberatung – Erfahrungen des türkischsprachigen Beraters**

Männer als Ratsuchende nehmen die Beratungsstelle weniger wahr als die Frauen. Häufig können diese ihre Ehepartner zu einer Teilnahme an Gesprächen bewegen, nachdem ihnen die Notwendigkeit der Teilnahme im telefonischen Erstkontakt erklärt wurde.

Meist kommen Männer erst in Krisensituationen. Sie werden von Schulen, Jugendamt, Gerichten und Jobcenter in die Beratungsstelle geschickt. Im Erstgespräch geht es dann darum, dass sie zunächst ihr eigenes Anliegen an die Beratung klären und formulieren.

Wenn die Männer in Bezug auf ihre Kinder Rat suchen, stehen meist Schullaufbahnprobleme, soziale Schwierigkeiten in der Schule oder Konflikte mit dem Gesetz und Beziehungsprobleme im Vordergrund. Auch Verhaltensauffälligkeiten und psychosomatische Symptome der Kinder sind ein häufiger Beratungsanlass. Es kommen auch Jungen, deren Eltern in Trennung oder Scheidung leben oder deren Eltern psychisch krank sind.

In der Beratung mit türkischstämmigen Männern lernen wir unterschiedliche Charaktere kennen: Emanzipierte, patriarchalisch denkende, gewalttätige, religiöse, gebildete, „bildungsferne“, arbeitslose, selbstständige, zurückhaltende, dominante. Hier ließe sich die Aufzählung noch weiter fortführen. Dennoch können gemeinsame Merkmale dieser männlichen Klienten ausgemacht werden:

- Verunsicherung in der Rolle als Ernährer der Familie durch Armut, ergänzende Sozialhilfe trotz Job (poor work), Arbeitslosigkeit; oder Männer, für die ihr Geschäft oder das Geld Verdienen in mehreren Jobs zentrale Bedeutung hat.
- Geringe Bildung bis hin zum Analphabetentum sowie Sprachprobleme und die daraus folgenden Schwierigkeiten, sich in der deutschen Gesellschaft zurechtzufinden.
- Erhebliche psychische Belastungen bis hin zu psychischen Erkrankungen, Traumatisierungen durch Flucht und politische Verfolgung.
- Verunsicherung in der Vaterrolle durch Auflösung von Familienstrukturen, Verlust des in der eigenen Kindheit erlebten Wertesystems, Entfremdung zwischen den Generationen sowie überbehütende Liebe zu den Kindern.
- Verunsicherung im Selbstkonzept: Abwertung der Person durch die Ausländergesetzgebung, durch unsicheren Aufenthalt sowie Erfahrungen mit Diskriminierung und Rassismus.

### **Welche Fragen und Probleme haben die Männer? Was sind Motive ihres Kommens?**

Männliche Rollenbilder und „typisch“ männliche Verhaltensweisen scheinen stärker von der sozialen Schicht geprägt zu sein als von kulturellen oder migrationsspezifischen Faktoren. Trotzdem soll hier auf einige Aspekte eingegangen werden, die mit männlichen Migranten häufig verknüpft werden:

Die Väter wünschen ihren Söhnen beruflichen Erfolg. Leistung und hohes Einkommen hat für sie einen hohen Wert und entspricht ihrem männlichen Rollenbild. Auch die Jungen wünschen sich beruflichen Erfolg, sehen aber für sich – gerade wenn sie aus „bildungsfernen“ Schichten stammen - in dieser Gesellschaft keine Chance. Ungerechtigkeit und fehlende Chancengleichheit, gepaart mit der Erwartung der Familien, setzen die Jungen erheblich unter Druck. Zugleich erleben sie ihre Väter oder andere Männer nicht als Vorbilder.

Die so entstehende Verunsicherung fördert bei einigen Jugendlichen mit Migrationshintergrund die Bereitschaft zur Gewalt. Die Fäuste machen die Migrantensöhne stark, sie erhalten von ihren Vätern und von der Mehrheitsgesellschaft dann Aufmerksamkeit, die sie sich wünschen. Häufig wissen die Väter nicht, was die Söhne auf der Straße oder in der Schule tun. Bis sie von der Polizei oder der Schule darüber unterrichtet werden. Der Erziehungsalltag wird häufig den Frauen überlassen, die Männer kennen oft kaum den Alltag ihrer Familie. Erst bei ernststen Krisen, z.B. schulischem Versagen

oder sozialen Auffälligkeiten eines Kindes, werden diese Männer auf die Probleme der Kinder aufmerksam.

Einige Väter haben sich selbst in eine Parallelwelt zurückgezogen. Sie haben keine Vorstellung von der Lebenswelt ihrer Kinder und bieten ihnen auch keinerlei erfolgreiches Rollenmodell für die Integration verschiedener kultureller Faktoren und gesellschaftliche Partizipation. Die Überforderung der Väter kann sich dann in Gewalt ausdrücken oder zur völligen Abwendung von den Kindern führen.

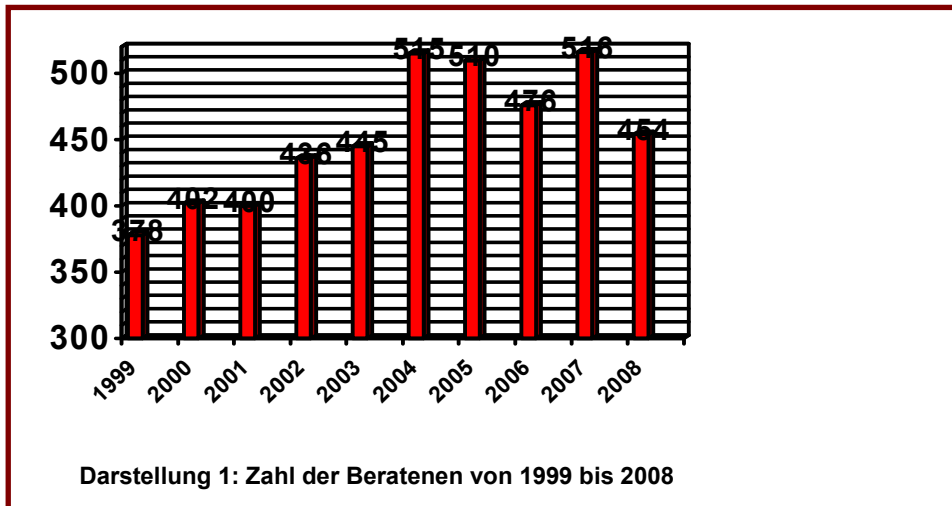
Das Scheitern am Arbeitsmarkt und an den gestiegenen Anforderungen im Beruf stellt für viele Männer ihr Selbstbild als Ernährer der Familie in Frage. Bei türkische Migranten, die ihre Partnerin aus der Türkei holen, sind zumindest zu Beginn dieser Ehen die Rollen klar verteilt: Die Männer sind berufstätig, die Frauen versorgen den Haushalt. Doch diese Sicherheit gebenden Konstruktionen werden durch Arbeitslosigkeit oder zu hohe Erwartungen an den zu erreichenden Lebensstandard erschüttert. Fast noch komplizierter sind die Fälle von Heiratsmigration, in denen die Männer aus der Türkei ihrer hier aufgewachsenen Frau nach Deutschland folgen: Mit der Sprache und den gesellschaftlichen Normierungen hierzulande viel zu wenig vertraut, haben sie kaum realistische Chancen auf einen sicheren Arbeitsplatz, müssen möglicherweise Arbeit annehmen, die unter ihrem Ausbildungsniveau in der Heimat liegt. Die Familiendynamik ist geprägt durch die Abhängigkeit von der Ehefrau (oft auch von den Kindern), die sich in der Gesellschaft besser auskennen – eine Situation, die dem Rollenverständnis der Männer widerspricht.

Der Entfremdung zwischen Kindern und Eltern steht eine hohe Erwartung des Vaters an seine Kinder gegenüber. Der Wunsch nach Erfüllung des eigenen Lebenstraumes durch die Kinder oder die Fortführung des Projekts der Migration kann hierbei die Familiendynamik bestimmen. Die Auflösung der Kleinfamilie, die Heimatlosigkeit in Deutschland und im Herkunftsland begünstigt es, in den Kindern den eigentlichen Lebenssinn zu suchen. Sie sind für Eltern für viele Jahre „sichere“ Beziehungen und zugleich das Liebste und das Nächste, wenn die Umwelt fremd ist. Doch dies kann auch zu einer übertriebenen Verwöhnung der Kinder führen. Wenn die kleinen Paschas dann in die Schule kommen, sind sie nicht mehr die Besten, sondern oft genug die Versager.

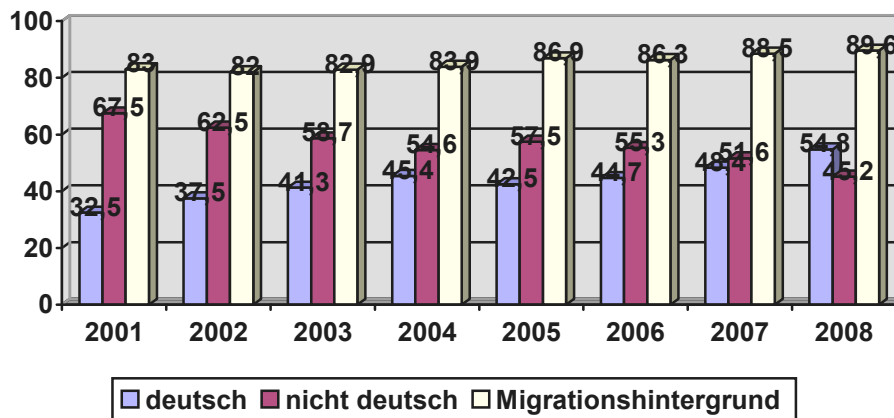
Männer stellen in der interkulturellen Erziehungsberatungsstelle eine besondere Herausforderung dar. Wir berücksichtigen in der Beratung das Migrationsspezifische an den vorgestellten Problemlagen, ohne unangemessene oder unzulässige Verhaltensweisen (z.B. Gewalt in der Familie) mit Hinweis auf kulturelle Unterschiede einfach hinzunehmen oder zu entschuldigen. Vielmehr gilt es, kulturell vermittelnd vorzugehen, den Vätern besseren Zugang zu ihren familiären Aufgaben zu ermöglichen und ihnen angemessene Verhaltensalternativen und kompetentes Erziehungsverhalten nahe zu bringen.

## Daten der Erziehungs- und Familienberatungsstelle

Die Gesamtzahl der Rat Suchenden ist gegenüber dem Vorjahr um 12% zurückgegangen. Eine der Ursachen hierfür liegt in mehreren personellen Wechslen, die durch Elternzeit und zusätzliche Aufgaben der Leitung erforderlich wurden. 454 Rat Suchende und ihre Angehörigen wurden in diesem Jahr in der Beratungsstelle versorgt, davon 289 Neuanmeldungen.

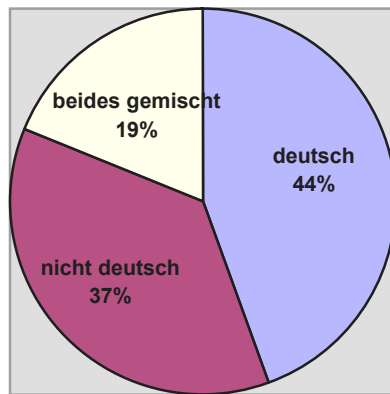


Der Trend der letzten Jahre hat sich fortgesetzt: Aufgrund des veränderten Staatsangehörigkeitsrechts stieg der Anteil deutscher Kinder, während der ohnehin sehr hohe Anteil der Rat Suchenden mit Migrationshintergrund auf nahezu 90% anstieg.



Die Verteilung der Nationalitäten hat sich etwas verschoben. 21,8% aller Rat Suchenden waren Türken (28,5% im Vorjahr), Italiener 4% (Vorjahr 5,8%), Griechen 2,6 (Vorjahr 3,5%). 8,1% (Vorjahr 6,4%) entfielen auf Rat Suchende der Staaten, die früher zu Jugoslawien gehörten.

Die folgende Tabelle dokumentiert die Beratungssprachen. Es bleibt festzustellen, dass auch im Vergleich über mehrere Jahre der Anteil fremdsprachiger Beratung auf hohem Niveau konstant ist. Die interkulturelle Kompetenz unserer Beratungsstelle ist nicht zuletzt darin begründet, dass die Rat Suchenden hier – im Rahmen unserer personellen Möglichkeiten – das sprachliche Setting, das sie benötigen, wählen können.



**Darstellung 3: Beratungssprache**

61,9 % der Ratsuchenden waren männlich, 38,1 % weiblich. Die Altersverteilung zeigt, dass die höchsten Werte in der Altersgruppe zwischen 6 und 18 Jahren liegen. Bis zum Alter von 15 Jahren überwiegen die Jungen, danach ist die Geschlechterverteilung ausgeglichener.